

**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis  
**Band:** 24 (1902)  
**Heft:** 43

**Anhang:** Für die kleine Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Für die Kleine Welt

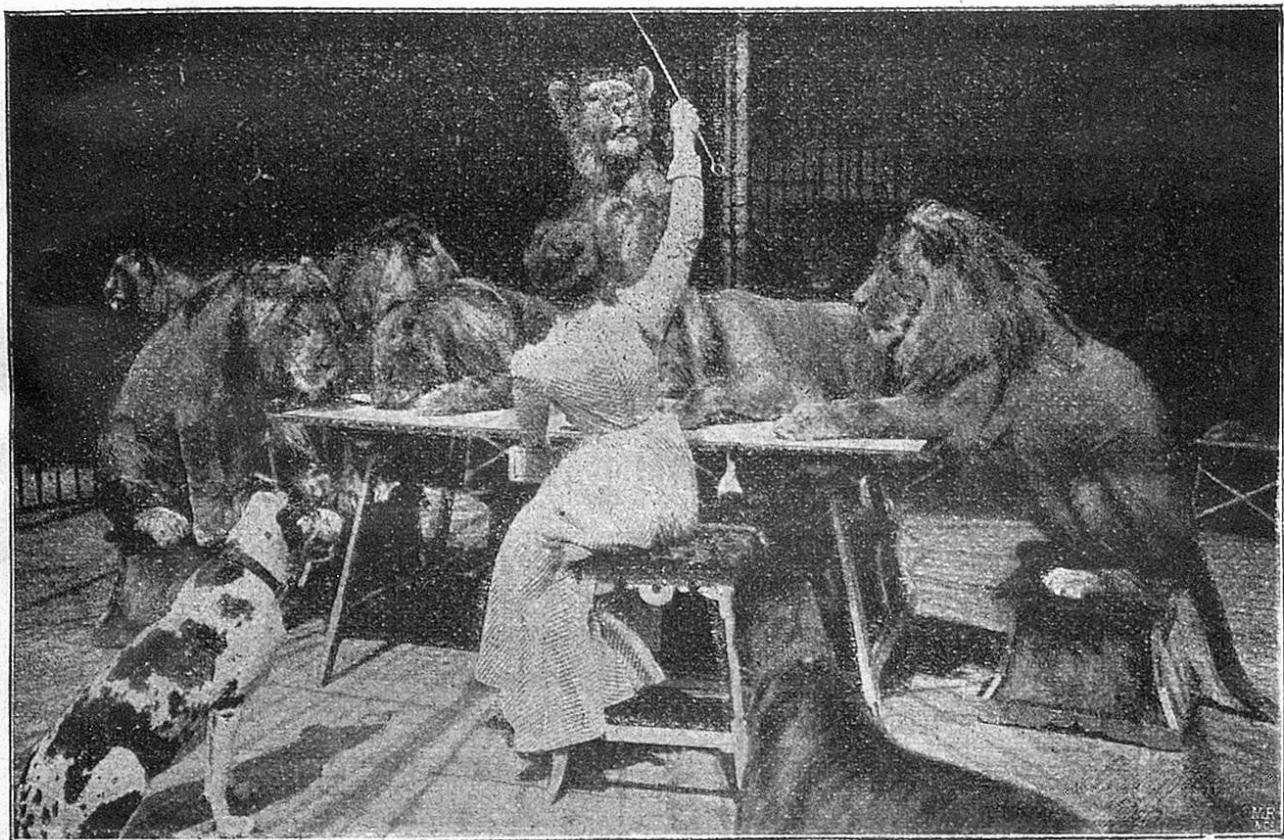
Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Nr. 10.

Okttober 1902



## Doch eine Lehrerin.

(Zum Bild.)

Die kleine Ella war das Jüngste von den zehn Kindern, die im Bergschulhause zu M. dem Vater und der Mutter Freude und Sorge zugleich machten. Es war ein Stück Arbeit, die Schar zu nähren und zu kleiden und jedes in einem Berufe tüchtig zu machen. Mit Ella hatte es der Vater ganz besonders gut im Sinn. Sie sollte Lehrerin werden; sollte als seine Gehilfin in den Beruf hineinwachsen, um später, wenn er der Ruhe bedürftig wurde, seinen Posten zu übernehmen. Ella aber war ein wildes Kind; das Sitzen auf der Schulbank war ihr zu-

wider, sie trieb sich lieber draußen herum, hantierte in den Ställen und tummelte sich mit den Tieren auf der Weide. Sie war unbändiger als die Buben und wurde selbst mit dem Unbändigsten unter diesen fertig. Nachdem sie die Schulzeit hinter sich hatte, begehrte sie in die Fremde zu gehen, um die Welt kennen zu lernen. Sie wollte irgend einen Dienst annehmen, um dem weiteren Schullernen zu entgehen. Sie mußte aber nach des Vaters Willen ins Seminar, wo sie schon zur Vernunft kommen und noch einmal danken würde später, daß man ihren ausschweifenden Ideen mit Ernst entgegengetreten war. So reiste Ella also ins Seminar, von wo sie aber nach kurzer Zeit ausriß und in die Welt ging. Sie zeigte dies den Eltern an, indem sie schrieb: „Zur Lehrerin tauge ich nun einmal nicht. Ihr braucht aber keine Sorge zu haben um mich, ich bin jung und kräftig und schaffe mir mein Brot, Ihr sollt später wieder von mir hören.“ Und sie machte von sich reden, die wilde Ella. Sie ist schon weit in der Welt herumgekommen und hat Verwendung gefunden für ihre junge Kraft. Ihr seht sie da als Löwenbändigerin inmitten ihrer wilden Böglinge. Sie ist also doch eine Lehrerin; aber was für eine.

### Reinhards Klage um „Oriönlí“, das durch einen Motorwagen getötet wurde.

(Orion, ein drolliges, kleines Hündchen, mit einem komischen Kaninchengesicht, das immer zu lachen schien.)

Diese dummen „Teufelswagen“  
Sollte man zusammenschlagen!  
Sicher ist man keine Stund’!  
Töten Mensch und Vieh und Hund!

Eines dieser Ungeheuer  
Hat zerquetscht, getötet heuer  
Mir den lieben Orion,  
Meines Herzens Freud und Kron’!

Mußtest du, o Oriönchen,  
Deiner Mutter liebstes Söhnchen,  
Sterben durch den Blitzmotor?  
Stellt Euch meinen Kummer vor!

Er mit seinem lust’gen Mienchen,  
Gleich dem drolligsten Kaninchen,  
Nicht mehr lacht er mich an,  
Alldieweil er nicht mehr kann.

Aus! das Bellen, aus! das Lachen!  
S'gibt hieniden traurige Sachen.  
Diese Welt voll Trennungsschmerz,  
Sie betrübet mir mein Herz.

Diese dummen Teufelswagen  
Sollte man zusammenschlagen!  
Sicher ist man keine Stund',  
Weder Mensch, noch Vieh, noch Hund!

J. S. W.

## Vom Antoneli, der drauslaufen wollte. (Fortsetzung.)

**G**sch grüßte sie und sagte, ich sei nun zwar nicht die Marie, aber ich möchte sie doch fragen, wen sie suche.

„Ach, unsern Buben, der seit Mittag fort ist. Meine Schwester half mir schon diesen Nachmittag suchen und jetzt lief sie noch zum Großvater hinüber, ins andere Dorf, um zu fragen, ob der Kleine dort sei, oder ob ihn sonst jemand gesehen habe. Und der Vater ist zum Suchen in den Wald hinauf gegangen, nachdem er Feierabend hatte.“

„Heißt der Bub etwa Antoneli und ist er ungefähr so groß?“ Und ich gab mit der Hand die Distanz vom Boden aus an.

„Ja, ja, gewiß! Haben Sie ihn gesehen? Wo ist er?“

„Dort oben beim Bächlein liegt er im Grase und heult und wartet, bis ihm die Mutter sage, daß er wieder heimkommen dürfe.“

Der Mutter Gesicht strahlte auf wie Sonnenlicht. „Natürlich soll er kommen, der dumme Bub.“

Sie eilte hinaus. „Anton, Anton,“ rief sie, „so komm' doch!“ Zu mir gewendet, sagte sie aber, „Schläge sollte er eigentlich jetzt bekommen und zwar tüchtig. Was macht er für böse Streiche.“

Ich bat für den Ausreißer. „Liebe Frau, schlägt ihn doch nicht, wenigstens heute Abend nicht mehr. Ich glaube, er ist geschlagen genug, und wird wohl so bald nicht wieder drauslaufen.“

„Nun ja, Sie haben Recht,“ meinte sie. Dann rief sie noch einmal in den Abend hinaus: „Anton, Anton!“

Doch da war er schon, der kleine Sünder und steckte den Kopf in der Mutter Schürze hinein. Und die Mutter strich ihm über den Krauskopf und sagte einmal übers andere: „Dummer Bub, dummer Bub.“ Aber sie sagte es nicht böse, sondern eigentlich ganz zärtlich. In der Stube angelangt, gebot sie jedoch: „Mach, daß Du ins Bett kommst, hörst Du? so schnell Du kannst, 's ist mehr als Zeit.“

„Wo ist 's Marieli?“ frug der Kleine und schaute umher.

„Ja, die schläft jetzt. Sie hat lang geheult: Dodo, Dodo! und Du bist nicht gekommen.“

Der Anton schlüpfte in die Kammer, aber gleich war er wieder da, und an der Hand führte er sein Schwesternchen, die er auf irgend eine Art aus den Federn herausgezogen haben mußte. Sie stand in ihrem kurzen Hemdchen schlaftrunken da und konnte die Auglein nicht aufmachen.

## Briefkasten der Redaktion.

An alle lieben Leserlein und Rätselöser zumal. Klingling-ling-ling-ling-lingngng!! Was ist denn das für ein Läuten im linken Ohr, so anhaltend und schrill, als ob von allen Seiten gleichzeitig die Telephonglocke in zornigen Betrieb gesetzt würde? Es heißt, es werde Nebles gesprochen von einem, wenn das linke Ohr läute, und so erforsche ich denn ernstlich mein Gewissen und frage mich, was ich jüngstens wohl Ungebührliches möchte begangen haben, wem ich Gelegenheit gegeben habe, sich so bitter über mich zu beklagen? Und die Antwort läßt nicht auf sich warten. Kommen da die zwei jungen Rätselbezwingerrinnen Nelly Diem und Martha Giger daher, denen keine Aufgabe zu schwer ist, und weisen mir die kleine Zeitung vor, die im Preis-Silbenrätsel zwei Fehler enthalte, um deren willen eine Lösung kaum möglich sei. Darum also das vielstimmige, rabiate Läuten im Ohr. Kein Wunder; denn wer wollte nicht ärgerlich werden, wenn man vielleicht für Stunden lang alle seine Geisteskräfte zusammennimmt und über einer gegebenen Aufgabe schwält, währenddem doch alles Sinnen und Raten „für die Käz“ ist. Nun müßt Ihr aber noch wissen, wie der Fehler zu Stande gekommen ist. Wenn die „kleine Welt“ gesetzt und ein Abzug gemacht ist, so wird genau korrigiert und



der Drucker hat nach der Korrektur sämtliche Fehler zu verbessern. Dann wird wieder ein Abzug gemacht und dieser revidiert, so daß, wenn alles recht geht, dann kein Fehler mehr stehen bleiben kann. Selbstverständlich muß gerade den Rätseln ganz besondere Sorgfalt gewidmet werden. Nun waren dem jungen Schwarzkünstler nach der Revision die letzten Zeilen der Seite, welche das Preis-Silbenrätsel darstellten, zusammengefallen und da keine Zeit verloren werden kann, so stellte er die verzwickten Silben einfach nach Gutdünken wieder zusammen, ohne dieselben auf ihre Richtigkeit noch einmal zu prüfen oder prüfen zu lassen. Er stellte sich die Folgen seines Thuns nicht vor Augen. Mir thut es leid, daß Ihr Euch unnützerweise so angestrengt und wohl auch geärgert habt. Würdet Ihr alle hier auf dem Platze wohnen, so würde ich den Fehlaren dazu verknurren, Euch als Sühne den Vorgang des Setzens, Zusammenstellens, Druckens und Korrigierens vorzuweisen. Bei diesem Lernen würdet Ihr dann auch begreifen, daß aller-

sei Manipulationen nötig sind, bis die kleine Zeitung Euch gedruckt vor Augen liegen kann. Und: Alles verstehen heißt alles verzeihen.

Nelly D... in St. Gallen. Es hat viel gebraucht, bis Du im Verein mit Deiner Freundin Martha einmal die Waffen strecken und erklären mußtest: „Ich bin blind.“ Nun will ich sehen, was Du mit der heutigen Nummer beginnst. Es liegen eine Reihe von Rätseln von Dir bereit, die geduldig auf die Veröffentlichung warten müssen. Es sollte mehr Raum zur Verfügung stehen, um eine größere Zahl von Rätseln unterbringen zu können, doch ist jetzt die Zeit der Weihnachtsarbeiten, des Schlittens und Schlittschuhlaufens in Sicht, so daß die Zeit fürs Rätsellösen beschränkt wird, also lassen wir es doch gut sein. Sei herzlich begrüßt und grüße auch die lieben Eltern aufs Beste.

Doris D... in St. Gallen. Dir hast wohl gelacht über die leichten Rätsel für die Kleinen und willst am Ende gar mit den Großen thun. Ich bin gespannt zu sehen, ob Deine nächsten Auflösungen wieder so schnell von Statten gehen. Hast Du lustigen Jahrmarkt verlebt? Nelly erzählt mir vielleicht etwas davon. Ich schicke Dir einen herzlichen Gruß.

Martha G.... in St. Gallen. Nun hast Du mit einem Rätsel doch auch einmal Deinen Meister gefunden; zwar nur mit dem einen kleinen Silbenrätsel, währenddem das verunglückte Preis-Silbenrätsel, der Preis-Rebus und der Homonym Dir nicht die mindesten Schwierigkeiten boten. Manche Deiner Mitleserlein haben erklärt, daß die letzten Rätsel zu schwer seien, aber ich mußte soweit gehen, bis Du und Deine Freundin Nelly Diem einmal etwas Hartes zu knacken bekämen, was jetzt geschehen ist. „Bubis“ schriftliche Rätsellösung liegt vor mir. Seine stolze, stchere Schrift steht flott unter den Großen und wir wollen sehen, ob er auch in dieser Nummer ein Nützchen für seine weißen Zähne zu knacken findet. Grüß' mir das „Spitzbubi“, dem tausend Schelme um die Mundwinkel tanzen. Grüße auch Deine liebe Mamma und Du selbst sei ebenfalls bestens begrüßt.

Anny A..... in Oberuzwil. Die heutige Nummer wird Dich über die unbefriedigende Situation mit dem Preis-Silbenrätsel trösten. Deine Auflösung des Preis-Rebus „Radius mal Radius“ hat noch einen Kameraden gefunden; wie Du stehst, heißt sie aber anders. — Nach Deiner Freude an der klassischen Musik zu schließen, muß es eine Freude sein, Deinem Klavierspiel zuzuhören. So etwas sollte man auf Distanz während der Arbeit sich leisten können. Von der traurigen Geschichte, die Du mir erzählst, habe ich auch gelesen. Ein solch schauerliches Vorkommen in der Nähe bringt die Menschen völlig aus dem Gleichgewicht und die heimische Umgebung erscheint einem auf einmal fremd und unheimlich. — Das ist ein lustiger Rebus, den Du da verfaßt hast; wir wollen sehen, wer da den Punkt aufs I findet. Wir müssen damit aber warten bis zur nächsten Nummer. Sei bis dahin herzlich begrüßt.

Klärli G... in Rapperswil. Wie Du stehst, hat es mit dem Preis-Silbenrätsel seine Richtigkeit; Du bist dessen aber Herr geworden trotz der sinnverirrenden Fehler. Daß Du von Zürich aus an mich schreibst, wo doch so viel Neues und Interessantes zu sehen ist, das rechne ich Dir hoch an. Du warst also gar im Theater. Daß Dir auch das wundervolle Quai gut gefällt und das Zürichhorn, das ist wohl zu begreifen. All das genossene Schöne schafft Dir schöne Erinnerungen für den Winter. Das Gedicht, das Du als Schulaufgabe wieder machen mußtest, möchte ich doch gerne sehen. In Euerer Klasse sind wohl schon Alle über den prosaischen deutschen Aufsatz hinausgewachsen? Wie Du Dich auf den nahenden Winter freust? Das

ist das Vorrecht der gesunden, fröhlichen Jugend, die die Freuden des Schlit-  
tens, des Eislaufs und der Weihnachtszeit vorlöstet, währenddem die Alten  
an die unangenehme Kälte und an die lästige Heizarbeit denken. In der  
Hoffnung, Du habest doch noch einige süße Trauben gefunden, sende ich Dir  
herzliche Grüße.

**Martha** S..... in Altstädtchen. Auch Du hast die richtige Auflösung  
des mangelhaft gedruckten Preis-Silbenrätsels herausgebracht, was jedenfalls  
ein schwereres Stück Arbeit war, als die Auflösung des Preis-Rebus, was  
Du nach Durchsicht der Lösungen nun selbst finden wirst. Dein Ausflug  
nach Rehtobel war eine hübsche Leistung und mich freut es immer ganz  
besonders, wenn auch die Mädchen lustig einen größeren Marsch unter die  
Füße nehmen und auch bei gutem Humor bleiben, wenn der Wettergott ein  
ungnädiges Gesicht macht. Am sonnig klaren Abend Euerer Ankunft hätten  
wir uns zuwinken können, wenn wir voneinander gewußt hätten. Vom  
Balcon meines Arbeitszimmers aus sehe ich an hellen Abenden die unter-  
gehende Sonne mit ihren Strahlen in die Fenster der hübschen Ortschaft  
blinken; ich kann mit Hilfe des Fernglases die Zeit an der Uhr des Kirch-  
turms ablesen, und die letzten Lichter in den Fenstern grüßen wie Sterne  
zu mir hinüber, wenn ich zu nachtschlafender Zeit zu ein paar frischen Atem-  
zügen hinaustrete. Freilich wenn die Nebel grau und schwarz um die Höhen  
brauen, so suche ich die Häuser von Rehtobel umsonst. Auch ist es gar nichts  
Seltenes, daß der erste Schnee von dort oben schon kälter herviederleuchtet,  
wenn mir zu Händen noch alles blüht und jeder Sonnenblick noch neue  
Knospen öffnet. Doch dauert die Herrlichkeit dann in der Regel auch bei  
uns nicht mehr lang und über Nacht kann der weiße, frostige Mantel die  
Blumenkinder zudecken. Ist die Traubenlese bei Euch gut ausgefallen? Und  
wie steht es mit Eurem Volksbad? Denke Dir, Dein Brief war der Post  
so wertvoll, daß ich denselben bei ihr mit 20 Rappen auslösen mußte. Ist  
das nicht wunderbar? Grüße mir Deine liebe Mutter und sei auch Du  
bestens begrüßt.

**Ernst** L..... in Frauenfeld. Auch Du hast das Preis-Silbenrätsel  
trotz der darin enthaltenen Fehler richtig herausgebracht und ich hoffe, daß  
Dir nach dadurch verursachter Arbeit Deine Ferien-Freiheit und -Bequem-  
lichkeit doppelt gut geschmeckt hat. Wie es scheint, hat der Preis-Rebus  
auch Dir tüchtig zu schaffen gemacht, und für das Silbenrätsel hättest Du  
beinahe eine zweite Lösung gefunden. Die Rätsel in heutiger Nummer werden  
Dir nun leichter erscheinen. Sei bestens begrüßt mit samt Deinen lieben  
Angehörigen.

**Ernst** G..... in Zürich. Zahnschmerzen und Rätselkösen, das  
stimmt wirklich nicht gut zusammen; Du wirst indes zu Deinem Trost aus  
der heutigen Nummer ersehen, daß infolge eines Versehens in der Druckerei  
Fehler im Preis-Silben-Rätsel entstanden sind, so daß diese Auflösung bei  
der Notierung des Schlußresultates nicht in Betracht fällt. Dem Mißgeschick  
steht also wieder ein Gutes entgegen. Daß Dein lieber Bruder nun das  
Geheimniß des Nadelns zu enträtseln sucht ist ganz erklärlich, denn wer ein  
solches Stahlroß im Stall hat, den lockt es mit jedem freien Augenblick, sein  
Heil zu versuchen. Auch Dich werden des eifrigen Reiters Vorbeeren nicht  
lange ruhen lassen. Du wirst auch probieren wollen und der Appetit kommt  
mit dem Essen auch hierin. Grüße mir den flotten Radler und sei auch Du  
recht herzlich begrüßt.

**Hermann** P..... in Zürich. Das war eine hübsche Ferientour auf  
den Hohentwiel. Gelt das ist eine gar vergnügliche Art Geographie und

Geschichte zu treiben. Wie Du siehst, hat es seinen guten Grund, daß Du das Preis-Silbenrätsel nicht zu lösen vermochtest. Weil der Fehler auf Seite der Druckerei liegt, so gilt die mangelnde Auflösung dieses Rätsels nicht als Fehlschlag. Mit den Rätseln in dieser Nummer wird es nun besser gehen. Sei herzlich gegrüßt.

**Walter** 3 . . . . in Rütti. Der kleine Mann hat die Rätsel für die Kleinen richtig gelöst. Für Deine lieben Grüße von Deiner guten Mutter und der lieben Schwester Paula danke ich Dir herzlich. Ich hoffe, es befinden sich beide nun besser, so daß sie den rauhen Gesellen „Winter“ nicht allzusehr zu fürchten brauchen. Gib Deinen Lieben herzliche Grüße und nimm vorab einen solchen für Dich.

**Martha** 3 . . . . in Rütti. Deine Sorge war unbegründet; Deine Rätselauflösung ist noch zu guter Zeit eingegangen und zwar hast Du das Preis-Silbenrätsel tadellos gelöst, trotz dem Weizgriff des Setzers. Der Preisrebus ist bis auf eine Kleinigkeit ebenfalls gut und die Auflösung des Homonym und des zweiten Silbenrätsels wird Dir zeigen, daß Du auch nahe dabei gewesen bist. — Ich freue mich auf den Brief der lieben Paula und hoffe, daß sie mir nur Gutes melden kann. — Ein kleiner Junge interessierte sich lebhaft für das Zustandekommen der Bundesbahnen und er erkundigte sich immer um den Stand der Angelegenheit. Er war der lästlichen Meinung, daß mit der Bundesbahn ein jeder Schweizerbürger kostenlos fahren könne wohin und so oft er wolle. Das wäre freilich eine Errungenschaft. Da hätte das Zauberwort „Ferien“ noch einen ganz anderen Klang. Wir wollen dies auf den Wunschzettel für die Zukunft setzen. Was meinst Du dazu? Nimm herzliche Grüße für Dich und die lieben Deinigen.

**Martha** 3 . . . . . in Rütti. Du hast trotz der fehlerhaften Einstellung mit Zuhilfenahme der eigenen Phantasie das Preis-Silbenrätsel richtig gelöst, auch die Auflösung des Homonyms ist richtig, sowie selbstverständlich auch die Rätsel für die Kleinen. Die Auflösung des Preis-Rebus, den Du als die bisher härteste Rütt taxiert, wird Dich um ihrer Einfachheit willen verblüffen. Man sucht bei solchen Rätseln in der Regel zu weit. Eine besondere Freude machte mir die Nachricht, daß es Deiner l. Mutter nun gesundheitlich wieder besser geht. Welchen Genuss werden Dir nun die herbstlichen Ferienwanderungen mit Deinem l. Vater bieten. Grüße mir bestens Deine lieben Eltern und nimm auch für Dich selbst herzliche Grüße.

### Preis-Silbenrätsel.

Die erste ist ein Vorwort.

Die zweite ist ein Hauptwort von verschiedener Bedeutung.

Das Ganze ist der Name eines berühmten Toten.

### Preis-Silbenrätsel für die Kleinen.

Die erste Silbe ist schwarz,

Die zweite ist hell,

Das Ganze gebraucht man während der ersten.

Martha Giger.

### Preis-Rätsel.

Was ist das? Die Leute haben's,  
Im Walde ist's,

Nelly Diem.

### Arithmograph.

1 2 3 4 5 6 7 8 1 9	Stadt in Deutschland.
2 7 5 1 7 5 1 9	Schloß im Kanton St. Gallen.
3 4 5 5	Ein Produkt.
4 8 3	Eine Bedeutung.
5 4 5	Ein Bündnis.
6 5 1 2	Römischer Kaiser.
7 1 2 3	Ein Nahrungsmittel.
8 4 8	Ein Nachtvogel.
1 2 3	Eine Farbe.
9 2 3 4 5 6	Ein altes Volk.

Gertrud Jordy.

### Preis-Schrätsel.

1	.	.	.	.
2	.	.	.	.
3	.	.	.	.
4	.	.	.	.
5	.	.	.	.

Die Buchstaben der ersten Linie ergeben: die Bezeichnung eines Verkaufsstalls.

Der zweiten: ein Teil des Auges.

Der dritten: ein Name.

Der vierten: ein Geschlechtsname.

Der fünften: ein Baum.

Wenn die Lösung richtig ist, so bilden die Buchstaben von oben rechts nach unten links und von oben links nach unten rechts gelesen die Namen von zwei verschiedenen Pflanzen.

Nelly Diem.

### Auflösung der Rätsel in Nr. 9:

Preis-Silbenrätsel: (Korrektur:toi-bob-tiv-jo-don-tai-ne-ter-de  
lert-re-te-tec-na-wa-lon-vol-net-ur-loo-seph-an-gel.):

o	London	o
o	Urne	e
o	Detectiv	o
o	Waterloo	o
o	Joseph	o
o	Gellert	o
o	Voltaire	e
o	Antoinette	e
o	Nabob	o

Silbenrätsel: England.

Homonym: von Wolle wolle.

Preis-Rebus: Ein großer Maler.

Rätsel für die Kleinen: 1. Futter, 2. Reif.